

Vater

Die Bezeichnung „Vater“ als Anrede für Gott ist nicht auf das Christentum beschränkt, sondern religionsgeschichtlich weit verbreitet. Sie kann in eigentlichem Sinne eine tatsächliche physische Beziehung zwischen Gott und Mensch bezeichnen oder aber in übertragener Redeweise das wechselseitige Verhältnis zwischen Gott und Mensch aussagen: Der Vatername symbolisiert zusammenfassend die Eigenschaften Gottes gegenüber dem Menschen (Fürsorge, Autorität usw.) und drückt das Verhältnis des Menschen zu Gott aus (Geborgenheit, Gehorsam usw.).

Im Alten Testament wird die Gott-Vater-Aussage im Zusammenhang mit Gottes Heilshandeln wie → **Erwählung**, Bundesschluß und Heilsaussage verwendet. Eine mythische Rede vom erzeugenden und gebärenden Vatergott wird nicht aufgenommen, sondern das Verhältnis Gottes zu → **Israel** als geschichtlich gewachsenes interpretiert: Gott ist durch seine Liebe, Fürsorge und Erziehung zum Vater geworden (Jer 31,9). Der Vatername bringt Gottes Erbarmen (Ps 103,13) und seine Erziehung (Spr 3,12) gleichermaßen zum Ausdruck.

Im Neuen Testament wird fast 250 Mal von Gott als dem Vater gesprochen. Insbesondere im Johannesevangelium wird das Geheimnis Jesu mit dem Bild einer einzigartigen Vater-Sohnschaft bezeichnet (vgl. → **Sohn Gottes**). Das Bild vom himmlischen Vater erscheint

besonders geeignet, Gottes gnädige Zuwendung zu den Menschen zu symbolisieren, wie sie etwa das Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15,11–32) anschaulich erzählt. Die Anrede Gottes als Vater ist der von Jesus gelehrt angemessene Gebetsruf (→ **Vaterunser**; Mt 6,9; Lk 11,2). Die Christen dürfen um ihre → **Gotteskindschaft** wissen und sich daher an Gott als ihrem lieben Vater (aramäisch: *abbá*; Röm 8,15; Gal 4,6) wenden. *B. W.*